

Gottesdienst zur Begrüßung der Kinder aus Svensk

Freundschaft und Vertrauen



„Wir wollen diese Mauer abbauen, denn Freundschaft ist ein Geschenk“, lautete eine Idee des Gottesdienstes.

hat nur funktioniert, weil wir die Auswirkungen der Radioaktivität nicht vergessen haben und Völkerverständigung leben“, betonte Reinhard Jansing, Vorsitzender der Initiative. Daran knüpfte am Sonntag der ökumenische Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche Püßelbüren unter dem Thema „Freundschaft“ an. Jansing freute sich besonders, dass Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung, daran teilnahm. Der Altar war durch eine Mauer aus Kartons verdeckt, die in deutscher und russischer

Von Brigitte Striehn

IBBENBÜREN. Tschernobyl. Ein Wort, das nichts von seinem Schrecken eingebüßt hat. Durch eine Explosion am 26. April 1986 wurden in dem Kernkraftwerk radioaktive Stoffe freigesetzt. Die Folgen sind bis heute zu spüren, vor allem im Gebiet um den Unglücksreaktor. Deshalb scheuen die Mitglieder der Ibbenbürener Initiative „Den Kindern von Tschernobyl“ keine Mühe, um jedes Jahr einen Ferienaufenthalt für 8- bis 14-jährige Jungen und Mädchen aus dem weißrussischen Dorf Svensk zu ermöglichen. Besonders die Kinder leiden dort unter geschwächten Immunsystemen, Diabetes und Krebs. Die unbelastete Luft im Tecklenburger Land, schöne Erlebnisse in den Gastfamilien und gesunde Ernährung verschaffen ihnen eine verbesserte Lebensqualität.

Mit drei Betreuerinnen sind in diesem Jahr 25 Kinder zur Erholung in der Region angekommen. Sie wurden von 30 Gasteltern aufgenommen. Ein Jubiläum sorgt für Stolz bei den Aktiven – sie haben das 1000. Ferienkind begrüßt. „Das

Sprache mit Begriffen wie Neid, Hass, Streit Angst oder Feindschaft beschriftet waren. Der evangelische Pfarrer i. R. Reinhard Paul und Diakon Wilfried van Elten seitens der katholischen St.-Franziskus-Gemeinde zelebrierten den Gottesdienst. Die Vorbereitung lag in den Händen der Mitglieder des Familiengottesdienstkreises Tanja Menger, Nicole Muhmann, Karin Plumpe und Marian Menger.

Die Betreuerinnen Larisa Popowskaja und Marina Arsentsyeva übersetzten Texte und Lieder ins Russische. Wilfried van Elten brachte mit Gesang und Gitarrenbegleitung Schwung in die Besuchermenge. „Freundschaft ist für unser Leben wichtig, deshalb wollen wir darüber nachdenken und Gott danken“, sagte Pfarrer Paul. Tanja Menger, Nicole Muhmann und Marian Menger erklärten, was es mit der Mauer auf sich hat. Nach und nach verschwanden die Bausteine und gaben den Blick frei. Die weißrussischen Kinder erfreuten die Gäste mit einem Lied und sprachen die Fürbitten in Deutsch. Das Vaterunser erklang in mehreren Sprachen.

Auf dem Hof der Ludgeri-Schule standen anschließend Getränke bereit, der Grill war aufgebaut. Anja Karliczek, die der Initiative seit Jahren verbunden ist, dankte den Mitgliedern. Sie knüpften mit ihrem Einsatz ein Netz für den Frieden in der Welt. Es sei eine Möglichkeit, Mauern zu überwinden, dafür zu sorgen, dass Menschen zusammenwachsen und dass wir auf unserem Globus gut leben können, so die Ministerin. Sie hatte eine Kiste mit Eis mitgebracht, die sich rasch leerte. An der Button-Druckmaschine hatten Kinder inzwischen einen Anstecker mit „Anja“ hergestellt, den sie sich lächelnd ans Revers heftete.

»Ich wünsche mir, dass dieses soziale Engagement noch viele Jahre anhält.« «

Reinhard Jansing

ivz-aktuell:

Aus der IVZ vom 16.07.2019 für Reinhard Jansing